

Pflanzen halten Schweine gesund: Wunschdenken oder Wirklichkeit?

Am Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere in Thalheim/Wels (Österreich) werden Zuchtsauen und Ferkel vorbeugend und im Krankheitsfall mit pflanzlichen Stoffen behandelt. Dabei handelt es sich sowohl um Tees oder Pflanzenpulver als auch um pflanzliche Ergänzungsfuttermittel.

In der Schweinehaltung sind Behandlungen mit chemisch-synthetischen Arzneimitteln an der Tagesordnung. Immunologische Präparate zur Vorbeugung sowie antibiotische Substanzen zu metaphylaktischen und therapeutischen Anwendung sind nicht ungewöhnlich. Werden im Zuchtsaubereich vornehmlich Immunologika eingesetzt, so entstehen die Tierarztkosten in der Mast fast ausschließlich durch den Einsatz von Therapeutika.

In Österreich wurden 2011 ca. 53 Tonnen Antibiotika für die veterinärmedizinische Bestimmung in Verkehr gebracht (BMG, 2013). Dabei stellen oral anzuwendende Präparate den weitaus größten Anteil dar.

Die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung wird bereits von vielen europäischen Ländern aktiv betrieben. Dabei ist zu bedenken, dass eine Verringerung des Antibiotikaeinsatzes nicht per Gesetz zu erreichen ist, sondern nur über die Steigerung der Tiergesundheit möglich wird. Diese Verbesserung wird vorrangig durch Optimierung von Management, Haltung und Fütterung erreicht. Erst danach ist es sinnvoll, über alternative Mittel zur Gesunderhaltung durch pflanzliche Präparate nachzudenken.

Anwendungsformen

Als pflanzliche Präparate kommen Tees, ganze Pflanzenteile, Pflanzenpulver und Extrakte zur Anwendung.

Tees

Tees lassen sich bei Schweinen und Ferkeln gleichermaßen gut verabreichen. Für Ferkel gilt: süß wird bevorzugt, deshalb ist die Zugabe von Glucose sinnvoll. Bei Atemwegserkrankungen können schleimlösende

Stoffe (Eibischwurzel *Abb. 1*, Malvenblatt) eine konventionelle Therapie unterstützen. Auch hustenreizlindernde und antibakteriell/antiviral wirksame Drogen (Primel, Thymian, Königskerze, Isländisches Moos, etc.) finden Anwendung. Ferkel nehmen pro Tag bis zu einem Liter Tee auf. Dosierungen können bei Mast Schweinen prinzipiell vom Menschen übernommen werden, bei Ferkeln und Zuchtschweinen wird auf das metabolische Körpergewicht (Lebendmasse^{0,75}) Bezug genommen.

Bei Durchfallerkrankungen, meist nach dem Absetzen der Ferkel vom Muttertier, eignen sich Tees aus Eichenrinde oder Blutwurz. Auf ausreichend langes Kochen der Drogen ist zu achten, um die Gerbstoffe bestmöglich zu extrahieren. Solche gerbstoffhaltige Tees werden nach Zugabe von Elektrolytlösungen gerne aufgenommen. Alternativ dazu könnte Eichenrinde auch als Pulver in die Futtermittel eingemischt werden.

Bei Sauen kann rund um die Geburt die Gabe von Tees zur Anregung der Milchleistung empfohlen werden. Auch hier hilft Glucose zur Verbesserung der Akzeptanz. Zudem kann bei Sauen, die vor der Geburt an Verstopfung leiden, geschroteter Leinsamen die Kotkonsistenz positiv beeinflussen. Sind Sauen nach der Geburt ap-

petilos, so sind Bitterstoffe das Mittel der Wahl. Tees aus Tausendgüldenkraut, Anis oder Löwenzahnwurzel regen die Fresslust genauso an wie Bittertinkturen (*Tinctura amara*). Solche Tinkturen können den Sauen tropfenweise ins Maul verabreicht werden.

Ergänzungsfuttermittel

Getrocknete Pflanzen oder Pflanzenteile können natürlich auch in Form von kommerziell erhältlichen Ergänzungsfuttermitteln verabreicht werden. Die Futtermittelindustrie bietet solche Futtermittel häufig mit der Auslobung eines speziellen Zusatznutzens an. Sogenannte Diätfuttermittel müssen einen besonderen Ernährungszweck erfüllen, beispielsweise „...zur Stabilisierung der physiologischen Verdauung“. Um mit solchen Futtermitteln überhaupt den ausgelobten Effekt zu erzielen, müssen ausreichend hohe Mengen gegeben werden. Bei Einmischraten von 1–2 kg pro Tonne Futtermittel ist bei reinen Pflanzmischungen kaum mit nennenswerten Effekten zu rechnen (Ausnahme: Extrakte!). Am Beispiel von Eichenrinde wird dies deutlich. Als Tagesdosis geben unterschiedliche Autoren beim Schwein ca. 10 g an. Wird reines Eichenrindenpulver in die Ration von Aufzuchtferkel mit einer täglichen



Abb. 1: Eibisch-Mazerat

Fig. 1: Maceration of marsh-mallow

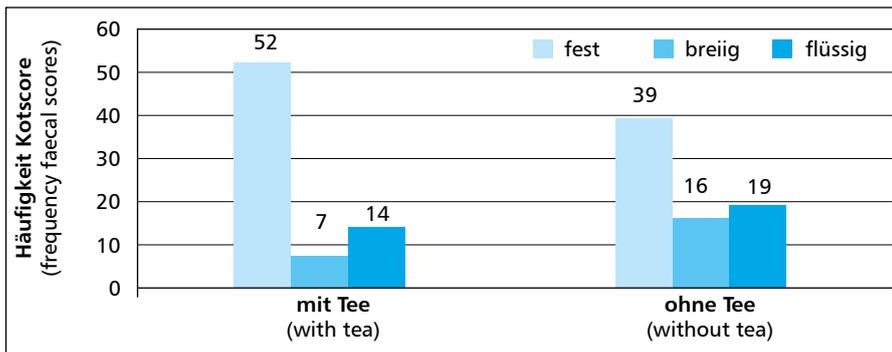


Abb. 2: Unterschiedliche Kotkonsistenz von Absetzferkeln mit oder ohne Eichenrindenteeverabreichung

Fig. 2: Differing faeces consistency of weaned pigs with or without consumption of oak bark tea (Legend: fest = firm, breiig = pasty, flüssig = liquid)

Futteraufnahme von ca. 1 kg eingemischt, wäre ein Effekt erst bei 10 kg pro Tonne Futtermittel zu erwarten.

Wissenschaftliche Untersuchungen

Am Standort Thalheim/Wels des LFZ Raumberg-Gumpenstein wurden bereits einige Untersuchungen zum Thema Absetzdurchfall und pflanzliche Substanzen durchgeführt. Exemplarisch stellt *Abbildung 2* das Ergebnis einer Untersuchung an 147 Ferkeln dar, die in der Woche nach dem Absetzen entweder mit oder ohne Eichenrindenteetee versorgt wurden. Zusätzlich wurden die Gruppen entweder rationiert oder ad libitum gefüttert. So ergaben sich 4 Versuchsgruppen. Pro Ferkel und Tag wurden ca. 10 g Eichenrinde für 10 Minuten gekocht, um die Gerbstoffe aus der Rinde zu lösen. Die Kotkonsistenz wurde als Maß für die Wirksamkeit gegen Durchfall herangezogen. Der Kot wurde an 5 Tagen hintereinander hinsichtlich der Konsistenz (0 = fest, 1 = breiig, 2 = flüssig) beurteilt. Die Gruppe mit Eichenrindenteetee und rationierter Fütterung wies signifikant weniger Tiere mit Durchfallssymptomatik auf als die Gruppe mit ad libitum Fütterung ohne Tee. Als Empfehlung kann aus dieser Untersuchung abgeleitet werden, dass nur die Kombination aus Managementverbesserung (rationierte Fütterung) und Anwendung eines Durchfalltees einen signifikanten Einfluss auf die Durchfallhäufigkeit bei Aufzuchtferkeln hatte. Das Ergebnis spiegelt die Erfahrung vieler Landwirte wieder, dass Probleme mit multifaktoriell bedingten Erkrankungen wie Absetzdurchfall meist nicht mit Einzelmaßnahmen gelöst werden können.

Diese und weitere Untersuchungsergebnisse z.B. von „Herbenterosan“ (bestehend aus Kamillenblütenpulver, Knoblauchpulver, Löwenzahnwurzelpulver, Maralpulver, Blutwurzpulver, Kümmelfrüchte und Karottenpulver) zur Vorbeugung von Durchfall bei Absetzferkeln können unter www.raumberg-gumpenstein.at/bio-institut nachgelesen werden.

Rechtliche Situation bei der Pflanzenanwendung

Die Gabe eines Tees stellt keine Behandlung im Sinne des Arzneimittelgesetzes dar, sondern fällt unter das Futtermittelrecht. Es wird ein Einzelfuttermittel (getrocknete Pflanzenteile) mit Wasser gemischt verfüttert. Dies geschieht im Rahmen der Pflege und Gesunderhaltung eines Tieres oder einer Tiergruppe und ist nicht als Therapie zu werten. Gerade dieser rechtliche Graubereich ist ein großes Hemmnis für die Weiterentwicklung der Phytotherapie bei Nutztieren. Auch der rechtlich mög-

liche Ausweg der Umwidmung pflanzlicher Arzneimittel, die nicht für Nutztiere zugelassen sind, führt nicht zum Ziel, da sich lange Wartezeiten auf Milch, Fleisch, bzw. Eier ergeben. Arzneiwarenhersteller scheuen den Weg einer Medikamentenzulassung für neue pflanzliche Arzneimittel, da der Absatz unter derzeitigen Bedingungen kaum gewährleistet ist. Im Zuge der aktuellen Antibiotikadiskussion könnte aber ein Vorstoß in Richtung vereinfachter Zulassung pflanzlicher Präparate als Arzneimittel vielversprechend sein. Dazu müssten alle Interessensgruppen zusammenarbeiten (Landwirte, Tierärzte, Arzneimittelhersteller), um die Behörden von der Sinnhaftigkeit der Förderung phytotherapeutischer Therapien zu überzeugen. In Österreich versucht eine Gruppe engagierter Tierärzte/Berater der Phytotherapie einen neuen Stellenwert in der Behandlung von landwirtschaftlichen Nutztieren zu geben. Zahlreiche Publikationen, u. a. ein Leitfaden zur Behandlung von Tieren auf Biobetrieben, sowie das Buch „Kräuter für Nutz- und Heimtiere“ stammen von der „Phytovet-Gruppe“ (www.phytovet.at).

Autor

Dr. Werner Hagmüller
 Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere
 LFZ Raumberg-Gumpenstein
 Außenstelle Thalheim/Wels
 Austraße 10
 A-4600 Thalheim/Wels

werner.hagmueller@raumberg-gumpenstein.at

Anzeige

Kräutersaatgut aus ökologischer Erzeugung
 Zertifiziertes Saatgut nach EU-Verordnung
 834/2007 und 889/2008

STAUDENSAMEN · PERENNIAL SEEDS · GRAINES DE PLANTES VIVACES

Produktion · Züchtung · Samentechnologie

Jelitto Staudensamen GmbH · Postfach 1264 · 29685 Schwarmstedt
 Telefon 050 71/98 29-0 · Fax 050 71/98 29-27 · www.jelitto.com